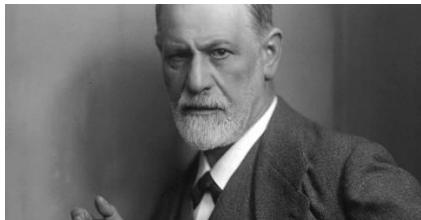


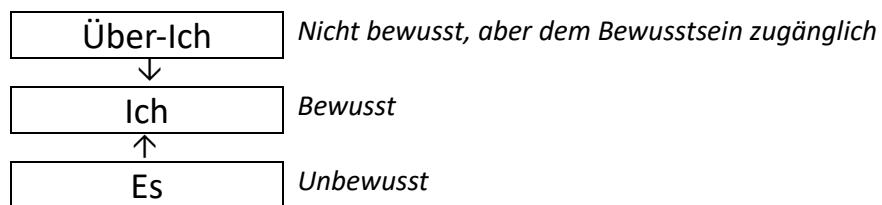
Sigmund Freud und das Instanzenmodell der Psyche

Aufgabenblatt



Sigmund Freud (1856-1939)
Begründer der **Psychoanalyse**

I. Analysieren Sie das Instanzenmodell Freuds und vervollständigen Sie den Text.



Text

Das Strukturmodell der Psyche nach Sigmund Freud

"Der Mensch ist nicht Herr seiner selbst", schockte der Neurologe Sigmund Freud Anfang des 20. Jahrhunderts die Gesellschaft. Freud ging davon aus, dass sich die Struktur der Psyche eines Menschen aus drei Teilen zusammensetzt. Diese drei Teile bezeichnete er als „_____“, „_____“ und „_____“.

Mit „_____“ beschreibt Freud die unbewussten Triebe und Bedürfnisse. Hierzu zählt er z.B. das Essen, den Sexualtrieb oder auch Gefühle wie Neid, Hass, Vertrauen und Liebe,

Dem „_____“ steht nach Freuds Theorie das „_____“ gegenüber. Da jeder Mensch in der Gesellschaft mit anderen zusammenlebt, sind moralische Werte und Regeln, die wir in der Erziehung lernen, wichtig. Hinzu kommt, dass wir die Erwartungen der anderen, besonders die der Eltern erfüllen wollen.

Jeder kennt das aus dem täglichen Leben. Wir haben Lust, etwas zu tun, lassen es aber, weil wir wissen, dass wir es nicht tun dürfen. Mit unserem Wunsch würden wir andere Menschen beleidigen oder verärgern bzw. gegen soziale Regeln und Gesetze verstossen. Deshalb geben wir dem Wunsch nicht nach.

„_____“ und „_____“ führen einen ständigen Kampf, in dem das „_____“ vermittelt. Dieses „_____“ trifft die Entscheidungen. Außerdem kontrolliert es die unbewussten Triebe.

Allerdings können die Konflikte zwischen „_____“ und „_____“ so groß werden, dass das „_____“ überfordert wird. Diese Situation führt dann, so Freud, zu psychischen Krankheiten.

Sigmund Freud und das Instanzenmodell der Psyche

II. Sehen Sie sich das Video an und ergänzen Sie die fehlenden Informationen.

III. Es oder Über-Ich - wer hat entschieden? Wählen Sie die jeweils passende Antwort und begründen Sie sie, warum.

Es oder Über-Ich - wer hat entschieden?_mp4

Dauer 3:40

Situation	Es	Über-Ich
1. Daniel findet _____. „Oh, was ist da denn? Mal gucken, ob da _____ drin ist oder so..., ich meine, ich könnte welches gebrauchen...Oh... _____!“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Daniel sieht _____. „Vielleicht könnte ich, wenn ich wollte.... Nein. Nein, ich kann das nicht machen.“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Daniel sitzt zu Hause und lernt für _____. Sein _____ vibriert. „Oh, ich bin auf 'ne _____ eingeladen...., Oh Mann, was mach ich jetzt? Nein, nein, ich muss ...lernen.“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Daniel guckt _____. Seine _____ läuft und er isst seine _____. „Mama hat gesagt, ich könnte doch mal wieder rausgehen. Ach, Mann..., es ist so entspannend grade. Warum sollte ich rausgehen? Soll ich drin bleiben? Ja, eigentlich schon...Ich bleib drin... Es macht _____.“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Daniel geht durch _____ und sieht ein _____ Bier. „Oh, Mann, es ist mitten in der Woche, aber ich lieb Bier... Das schmeckt so gut.“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Daniel schnappt sich sein Bier und geht wieder raus auf _____, doch das Bier fällt runter. „Ach nö, nicht schon wieder. Warum passiert mir das jedes Mal? Aber eigentlich könnte ich das dieses Mal liegen lassen und gucken was passiert, wenn _____ drüber fährt. Ich könnte auf die Bank gehen.... Ach, ich mach das einfach. Oh, Mann das wird lustig. _____ ist gerettet.“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>